

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 15.

Dienstag, den 3. Februar 1903.

69. Jahrgang.

Der am 1. Februar fällig gewesene 1. Termin der Staats-Grundsteuer mit 2 Pfg. für die Einheit ist spätestens

bis zum 15. dieses Monats

an unsere Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.

Dippoldiswalde, am 2. Februar 1903.

Der Stadtrat.

Voigt.

Holzversteigerung. Bärenfelder Staatsforstrevier.

Gasthof zur Buchmühle bei Schmiedeberg. 10. Februar 1903, vormittags 1/2 10 Uhr:

1921 w. Stämme, 359 h. u. 5426 w. Röhler, 2380 w. Derbstangen, 9900 w. Reislängen. Schläge Abt. 3, 15. Durchforstungs- u. Einzelhölzer Abt. 1, 12, 13, 18, 23, 26, 29, 31, 34, 42, 55, 56, 65, 68, 69, 70, 73, 75, 76. Nachm. 2 Uhr: 16 rm h. u. 105 1/2 rm w. Brennweite, 30 rm h. u. 214 1/2 rm w. Brennknüppel, 4 rm h. u. 16 1/2 rm w. Zaden, 43 1/2 rm h. u. 347 rm w. Aeste, 34 rm w. Stöcke. Schläge Abt. 3, 15. Durchforstungs- u. Einzelhölzer Abt. 12, 13, 18, 23, 24, 26, 29, 31, 34, 55, 56, 61, 65, 68, 69, 70, 75, 76.

Agf. Forstrevierverwaltung Bärenfelds,

Böttcher.

Agf. Forstrentamt Frauenstein,

Krause.

## Weshalb Deutschland von aller Welt gehaßt wird.

Diese leider wieder recht aktuelle Frage sucht der bewährte „Rundschauer“ der „Kreuz-Ztg.“, Professor Theodor Schiemann, wie folgt zu beantworten:

Ueber den historischen Ursprung der Erscheinung kann kein Zweifel sein. Die Gründung des Deutschen Reiches, durch welche Mitteleuropa aus einem Stadium politischer Ohnmacht zu einem Faktor realer Großmachstellung emporrang, bekämpfte eine Weltlage, die dem Ehrgeiz aller übrigen Mächte erwünscht und vorteilhaft war. Zunächst Frankreich und Rußland fühlten sich in der Freiheit ihrer Bewegung beschränkt. Beide hatten nicht ungerne ein mittelstarkes Preußen gesehen; unleidlich war ihnen, daß dieser Staat sich zur stärksten Militärmacht Europas herausgewachsen hatte; bei beiden wirkte dann die Enttäuschung mit, daß mit dem Scheitern des Fürsten Bismarck — gegen den direkt vorgehenden eine unzweifelhaft vorhandene Scheu vor seiner „force politique“ abhielt — das Reich nicht, wie man gehofft hatte, in sich zusammenbrach, sondern nach einigen Jahren unsicheren Schwankens nicht nur die alte Stellung behauptete, sondern sie ausbaute und namentlich durch eine unvorhergesehene Entwicklung zur See weiter festigte. Auch zeigte sich, daß die Tripelallianz, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, die man seit 1890 gleichsam als einen in den Fundamenten erschütterten Bau darzustellen liebte, sich stets aufs neue zusammenfand, und vielleicht nie ist in dieser Hinsicht die Enttäuschung größer gewesen, als da am 28. Juni 1902 der Dreibund sich auf weitere zwölf Jahre erneute. Die alles Maß übersteigende Agitation der Tschechen, der Haß der Polen, die törichtesten Ueberreibungen der Alldutschen in Oesterreich, die, von Slaven und Magyaren gereizt, alles politische Urteil verloren und mit am meisten dazu beitrugen, die Stellung des Deutschtums in der habsburgischen Monarchie zu schwächen, das alles führte in seiner Summe dahin, daß hier ein dritter Herd erbitterter Feindschaft gegen das Deutsche Reich entstehen konnte, der bald in Fühlung mit den schon bestehenden russischen und französischen Mittelpunkten trat und sie an Roheit noch weit übertrumpfte: Wir meinen Tschechen und Polen in Oesterreich. Das vierte Zentrum wurde England. Es ist aber durchaus falsch, diese englische Feindseligkeit von dem vielbesprochenen Telegramm an den Präsidenten Krüger, dessen Geschichte übrigens noch zu schreiben ist, und von unserer Flottenvermehrung zu datieren. Die Erbitterung der Engländer entzündete sich an der deutschen Handelskonkurrenz und fand dann nachträglich in dem 1896 erschienenen Wilsonschen Buche „Made in Germany“ einen so unverhüllten Ausdruck, daß die Nachwirkung auf Deutschland nicht ausbleiben konnte. Man war bei uns ohnehin erbittert wegen der Steine, die uns von englischer Seite auf Schritt und Tritt in den Weg geworfen wurden, als wir — spät genug — begannen, durch eine vorsichtige und maßvolle Kolonialpolitik auch für unsere Zukunft jenseits des Meeres die Grundlagen zu sichern. Die Art, wie in England das Telegramm Kaiser Wilhelms aufgenommen wurde, und die unerhörten Beschimpfungen, die sich damals die englische Presse und die englische Gesellschaft gegen die Person des Kaisers erlaubten, gaben dann den Ausschlag und zeitigten jene Stimmung, die während des südafrikanischen Krieges bei uns in der Presse und in der öffentlichen Meinung vorherrschte. Daß es dabei zu Uebertreibungen kam, die kein Mann von Bildung billigen wird, ist sehr bedauerlich, beseitigt aber nicht die Tatsache, daß die Feindseligkeit von englischer, nicht von deutscher Seite ausgegangen ist und daß England die weit leidenschaftlicheren Angriffe der Russen und die mindestens gleich entschiedene Parteinahme der Franzosen für die beiden südafrikanischen Republiken nicht zu bemerken für gut befand. Es wurde systematisch alles

Obium auf Deutschland abgelenkt. Und in diesem Zusammenhange trat dann auch die Legende von dem gegen England gerichteten Ausbau der deutschen Flotte auf, während in Wirklichkeit es sich um eine Defensivhandlung, die durch die exponierte Stellung Deutschlands geboten war und die in ausreichendem Maße fertig zu stellen noch heute eine Aufgabe der Zukunft ist. Es hat aber dabei auch die sehr freundschaftliche Erwägung mitspielt, daß ein auf gegenseitige Interessen gegründetes Zusammengehen von England und Deutschland, wie wir es für die Zukunft erstreben und für absolut notwendig halten, erst dann möglich sein wird, wenn wir auch als Seemacht ein Gewicht von Bedeutung in die Waagschale zu werfen vermögen. Daß dieser Tag kommen wird, scheint uns so sicher zu sein, wie zukünftige Dinge es überhaupt sein können, aber wir meinen allerdings, daß, um dieses Ziel zu erreichen, Sammlung und ruhige Arbeit im eigenen Hause zumeist not tut. Das nervöse Ausschauen nach möglichen Vorteilen und Ertragschancen, die an allen Ecken und Enden der Welt herbeigeht werden sollen, das Jagen nach Kompensationen, wenn andere einen Gewinn erzielt haben, das alles ist gewiß kein Mittel, um Deutschland stark und gesund zu erhalten. Die nach dieser Richtung gehende Agitation hat uns nur geschadet und wesentlich dazu beigetragen, das Phantom von der unerfülllichen Habgier Deutschlands zu konstruieren, das für jeden, der die tatsächliche Haltung Deutschlands in den Problemen der großen Politik verfolgt hat, in das Nichts versinkt, aus dem es hervorgegangen ist.

Da ist es doch wohl nützlich, es einmal deutlich auszusprechen, was uns als Ziel unserer Politik vorschwebt. In Europa hat Deutschland keinen anderen Ehrgeiz, als auf der Basis seines geographischen status quo sich den Frieden so lange zu sichern, wie es irgend möglich ist. In allen Verwicklungen der letzten Jahre, und sie sind reich an Verwicklungen gewesen, hat es seinen Einfluß zur Erhaltung des Weltfriedens geltend gemacht, wo, wie in Südafrika, der Krieg Tatsache wurde, die strengste Neutralität aufrechterhalten: in den chinesischen Angelegenheiten dafür gesorgt, daß die Greuze des Notwendigen nicht überschritten wurde; in dem aus Anlaß des Tientsiner Eisenbahnstreites drohenden englisch-russischen Konflikt zum Frieden vermittelt; in Oesterreich-Ungarn, im Streit der Parteien und Nationen auf die Notwendigkeit der Verständigung und des Kompromisses hingewiesen und alles getan, um die Dynastie in ihrer Stellung zu fördern und zu stützen. An keiner Stelle ist der Verzicht gemacht worden, in das innere Parteilieben der Nachbarn einzugreifen; weder Palmerstonische, noch Nikolausische, noch endlich Napoleonische Politik ist getrieben worden, wie sind in unseren Grenzpfählen geblieben und haben nach außen hin nur ein doppeltes Ziel zu verfolgen: den endlichen Ausbau unserer Kolonien, für die trotz mehrfacher Anläufe der Reichsregierung dank der lähmenden Apathie des Reichstages so gut wie nichts geschehen ist, und die Behauptung des Prinzips der offenen Tür, d. h. des Wettbewerbes zu gleichem Recht, wo immer neue Gebiete sich dem Handel der Kulturvölker erschließen. Um diese Position zu behaupten, muß unser Heer bleiben, was es ist, das will sagen, es muß an sich selber arbeitend fortschreiten auf der eingeschlagenen Bahn, und ebenso muß unsere Flotte ausgebaut werden, bis jenes Programm durchgeführt ist, das Kaiser und Reichsvertretung als unerlässlich anerkannt haben.

Dieses politische Programm aber ist mit den Interessen aller Mächte vereinbar, die nicht Uebermachtspolitik treiben wollen, aber es läßt sich auch nur dann behaupten, wenn Deutschland sich darüber klar ist, daß es jederzeit bereit sein muß, für dieses Minimum auch seine ganze Kraft einzusetzen. Und das, so meinen wir, sollten unsere politischen Gegner in der ausländischen Presse sich gesagt sein lassen. Recht erwogen, bedeutet ihr Wählen gegen uns eine Minderung ihrer eigenen Stellung, ganz wie

dieserjenige, die bei uns eine nörgelnde und aufreizende Kritik des Auslandes zum Thema ihrer publizistischen Ausführungen machen, nicht jene, sondern uns, und damit doch auch sich selbst schädigen.

## Totales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die Hauptversammlung des Turnvereins fand am Sonnabend statt und war von vierzig Mitgliedern besucht. An das gefungene Lied „Auf Brüder, die ihr hier vereint“ anknüpfend, begrüßte der Vorsitzende Herr R. Reichel die Turngenossen mit einem offenen und herzlichen Worte. Der Jahresbericht, den Herr Schieritz mit bekannter Gründlichkeit und Hingabe ausgearbeitet hatte, zeigte erfreulicherweise im Turnbetrieb des verflossenen Jahres, sowohl was die Turnabende als auch den Besuch anlangt, einen Fortschritt gegen das Vorjahr auf, so daß der kleine Rückgang der Mitgliederzahl von 187 auf 175 als Zeichen von vermindertem Interesse an der edlen Turnkunst im Verein nicht angesehen werden kann. Der Bericht des Herrn Jädel, dem fürsorglichen Kassenwart, verzeichnete eine Einnahme von 807 und eine Ausgabe von 750, demnach einen Kassenbestand von 57 M. Der Turnhallenbau fond aber stieg auf die Höhe von 3903 M. Die Herren Martin Reichel und Alfred Heinrich wurden als Rechnungsprüfer gewählt. Weiter hatte sich auch der Zeugwart, Herr Otto Heinrich, pflichtgetreu der Mühe unterzogen, das Inventar des Vereins aufzuzeichnen und abzuschätzen. Es ergab sich durch diese Feststellung, daß schon der Wert des wirklichen Turngerätes allein 864 M. beträgt. Der die Versammlung beherrschende Geist der Einmütigkeit dokumentierte sich hierauf besonders in der fast einstimmig erfolgten Wiederwahl der drei auszuscheidenden Turnratsmitglieder, der Herren Eißner, Jädel und Schieritz. Zuletzt kamen noch zwei Anträge, innere Angelegenheiten des Vereins betreffend, zur Verhandlung und Erledigung.

Die wenigen Jahre, in denen das neue deutsche Bürgerliche Gesetzbuch Geltung hat, dürften doch wohl noch nicht genügt haben, Laien mit den sie am meisten berührenden Paragraphen desselben ganz und gar vertraut zu machen. Um so dankbarer wird es jedermann anerkennen, daß Herr Rechtsanwalt Süß sich durch Vermittlung des Gewerbevereins bereit erklärt hat, in der heute, Montag, im Rathhauseaal stattfindenden Versammlung einen Vortrag über einige Abschnitte des deutschen bürgerlichen Rechts zu halten. Der Eintritt ist jedermann unentgeltlich gestattet.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Januar 1648 Einzahlungen im Betrage von 116 672 M. geleistet, dagegen erfolgten 900 Rückzahlungen im Betrage von 140 361 M. 95 Pfg.

Mit lustigem Schneefall ist in der vergangenen Nacht der Winter wieder bei uns eingezogen; hoffentlich ist uns noch einmal eine gute Schlittenbahn beschieden.

Geschäftsbericht des Vorschufsvereins für Dippoldiswalde u. Umg. (e. G. m. b. H.) auf den Monat Januar: Einnahme: 65 M. eingezahlte Geschäftsanteile, 12 M. Eintrittsgelder, 7158 M. Spareinlagen, 126 M. Zinsen der Einlage bei der Sächsischen Bank, 17 040 M. zurückgezahlte Vorschüsse, 281 M. Provision, 1173 M. Zinsen. — Ausgabe: 15 416 M. Vorschüsse, 3000 M. Einlage bei der Sächsischen Bank, 11 917 M. zurückgezahlte Spareinlage, 94 M. Dividende, 35 M. Unkosten.

**Dresden.** Zwei lorbeerbekränzte Degen sind dem Berliner Zeughaue überwiesen worden. Der eine, vom königl. sächsischen Oberhofmarschallamt zu Dresden überreicht, ist der Feldzugsfädel des Generalfeldmarschalls Königs Albert von Sachsen, welcher letzterer bekanntlich 1870/71 die Maasarmee führte. Der andere ist der Degen des Generals der Infanterie, Konstantin v. Gersdorff, der bei Sedan als stellvertretender kommandieren-

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladnt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

der General des 11. Armeekorps verwundet wurde und am 13. September 1870 seinen Wunden erlag.

— Ein Prinzen-Erzieher wird voraussichtlich von Zittau an den sächsischen Hof berufen werden. Am Donnerstag vormittag wohnte der Prinzen-Erzieher Hauptmann Freiherr O'Byrn aus Dresden im Zittauer Gymnasium mehrere Stunden lang dem Unterrichte des Oberlehrers Dr. Koch bei. Es verlautet, daß es sich dabei um das Engagement eines Lehrers für den 10 Jahre alten Prinzen Georg, ältesten Sohn des Kronprinzen, gehandelt habe.

**Dresden.** Der Ständehausneubau am Schloßplatz zu Dresden soll in der herannahenden Bauzeit stark gefördert werden. Auf den großen Steinmehlplätzen, die eigens für den Bau auf dem Gelände des ehemaligen Botanischen Gartens an der Ringstraße und auf dem alten Militärbauhofe am Gondelhafen etabliert worden sind, wird daher emsig an der Bearbeitung eines großen Sandstein-Materials gearbeitet. Ein Blick auf diese Arbeitsplätze ermöglicht einen ungefähren Begriff der zu dem Monumentalbau notwendigen Steinmassen und der Größe der einzelnen Stücke. Gegenwärtig ist der Ständehausbau bis zum Erdgeschloß gediehen.

— Der Dresdner Hofoper steht ein schwerer Verlust bevor, da Fräulein Malten, die berühmte Heroine und unvergleichliche Wagnerfängerin, nach dem bevorstehenden Ablaufe ihres Vertrages auf eine feste Verpflichtung nicht wieder eingehen wird. Therese Malten ist in mehr als dreißigjähriger Bühnentätigkeit der Stolz der Dresdner Oper gewesen.

— Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen. Ueber die „Schweinefleisch und deren Bekämpfung“ wird Herr Professor Dr. Köber-Dresden in der von der Oekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen für Freitag den 6. Februar 1903 nachmittags 4 Uhr in der deutschen Schänke zu den 3 Kaben in Dresden, Marienstraße, im weißen Saale angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern sie in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Wienerplatz 1, Eing. C, bis zum 6. Februar d. J. mittags 12 Uhr Zutrittskarten entnehmen. Von 1/24 Uhr ab werden am Eingange des Vortragslokales solche gegen Erlegung von 50 Pf. pro Person verabfolgt.

— Der älteste Einwohner Dresdens wohnte am 28. Januar einer von hiesigen Gemeinnützigen Verein veranstalteten Versammlung bei, in der Dr. med. Meinert über das Thema „Dresdens älteste Leute, wie sie lebten und leben“ sprach. Aus dem Vortrage ging hervor, daß in Dresden auf je 8000 Einwohner ein 90-jähriger kommt. Der älteste Einwohner Dresdens ist gegenwärtig Webermeister Traugott Neumann, Köhrhofsgasse 10, der im März seinen 100. Geburtstag feiern kann und sich voller körperlicher und geistiger Frische erfreut. Der Greis, der bei seinen Söhnen wohnt, leidet nur an etwas Gehörschwäche.

— Als Ereignis der neuesten amtlichen Geburtenstatistik in Sachsen läßt sich folgendes feststellen: Es werden im Durchschnitt täglich 450 Kinder geboren, aber die relative Ziffer der Lebendgeborenen geht in Sachsen seit 25 Jahren zurück. Die wenigsten Geburten kommen auf den vorwiegend landwirtschaftlichen Kreishauptmannbezirk Bautzen, die meisten auf den großindustriellen Bezirk Chemnitz. Die Zahl der Totgeborenen hat im allgemeinen abgenommen; die höchste Ziffer gibt es relativ im Bezirk Dresden, fast ebensoviel jedoch im Bezirk Bautzen, dessen Dörfer auch wiederum durch den höchsten Prozentsatz der unehelichen Kinder auffallen. In Sachsen werden mehr Knaben als Mädchen geboren und auf je 80 Geburten entfallen einmal Zwillinge.

— Die Apotheke zu Kößlichbroda ist zum Preise von 350 000 Mk. verkauft worden.

— Der Remnitzer Gemeinderat beschloß, beim Rat der Stadt Dresden die Einverleibung von Remnitz in die Stadt zu beantragen.

— In den Lößnitzortschaften macht sich jetzt eine lebhaftere Bewegung geltend, um den jetzt so darniederliegenden und früher in hoher Blüte stehenden sächsischen Weinbau wieder in die Höhe zu bringen. Zu diesem Zwecke hat sich in der Lößnitz ein Weinbauverein der Lößnitzortschaften gebildet. In demselben hielt kürzlich der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule zu Meißner, Professor Endler, einen Vortrag über das Thema: „Wie läßt sich eine Wiederbelebung des sächsischen Weinbaues herbeiführen?“

— Das Alte stürzt. . . Am Dienstag nachts stürzte in Bucha bei Dahlen unvermutet ein kleineres, älteres Wohnhaus ein, das Möbelleben in sich begrabend. Eine rumorende Kuh wurde der Retter der schlafenden Bewohner.

— Zur Vorberatung wegen Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Zittau haben die städtischen Kollegien einen Sonderauschuß eingesetzt. Die Erörterungen des Projektes bezüglich Errichtung eines Elektrizitätswerkes und daran anschließend, Anlage einer Straßenbahn, hätten nicht geruht, wie der Vorsteher der Stadtverordneten in der letzten Sitzung bemerkte.

**Pirna.** Wie verlautet, hat der Stadtrat beschlossen, von dem Wasserangebot der Nachbargemeinde Mügeln keinen Gebrauch zu machen, da, abgesehen von anderen Gründen technischer Natur, auch das in Aussicht gestellte Wasserquantum ein viel zu geringes ist.

**Zscheila, 30. Januar.** Gestern wurde aus dem Steinbruch des Herrn Hirsch ein riesiger Steinblock von acht Pferden nach dem Bahnhof gebracht, um nach Dresden geliefert zu werden. Dieser Block hatte ein Ge-

wicht von annähernd 300 Zentnern, und war 3 Meter 65 Zentimeter lang und 1 Meter 40 Zentimeter breit, die Stärke betrug 1 Meter. Er kommt zunächst in die Schleifwerkstätten von Hermann Stein in Dresden, um dann nach Fertigstellung die Gussplatte mit Kreuz zum Denkmal des hochseligen Königs Albert in der katholischen Hofkirche zu bilden.

**Kadeburg.** Der hiesigen Schneider-Innung ist es vergönnt, auf ein Bestehen von 350 Jahren zurückblicken zu können. Zu diesem seltenen Jubiläum hatten sich die Mitglieder derselben am Montag im Ratskeller-Saale vereinigt, um dasselbe festlich zu begehen. Obermeister Alwin Reihig gab einen interessanten Rückblick. Nachdem überbrachte Bürgermeister Mannschag die Glückwünsche der hiesigen Stadt, und der Vorsitzende vom Verbands der Schneider-Innungen Sachsens, Ernst Tennert aus Dresden, beglückwünschte die Innung im Namen des Verbandes.

**Kadeberg.** Mit dankenswertem Eifer ließ sich unsere städtische Schutzmannschaft die Ermittlung des Brandstifters angelegen sein, die seit längerer Zeit unsere Stadt unsicher macht. Ihrem eifrigen Bemühen ist es nunmehr gelungen, den 22-jährigen oft und schwer vorbestraften Arbeiter Hübnert nicht nur der Brandstiftung zu überführen, sondern auch derartig belastendes Material zusammenzubringen, daß die Täterschaft desselben bei dem am Sonnabend vorgelommenen Bahnrevell außer allem Zweifel steht.

**Rohwein.** Ein Vermächtnis von 12000 Mark zu wohltätigen Zwecken hat die am 29. Dezember v. J. verstorbene Frau Auguste Wilhelmine verw. Herold der Stadtgemeinde Rohwein zugewendet.

**Frankenberg.** Am Freitag ist die zur Zeit älteste Person Frankenburgs verstorben. Es ist dies die Frau Karoline Henriette verw. Schilde, Friedrichstraße wohnhaft, welche das gesegnete Alter von 97 Jahren 4 Monaten 4 Tagen erreicht hat. Frau Schilde, die auf ein so hohes Alter zurückblicken konnte, hat noch bis vor kurzem sich einer verhältnismäßig allgemeinen Rüstigkeit erfreuen können, bis der im November vorigen Jahres erfolgte Tod ihres Sohnes ihren Lebensmut brach und die Trauer um den schmerzlichen Verlust ihre Kräfte verzehrte.

**Wurzen.** Ein 17-jähriger Schlosserlehrling in Wurzen, der wiederholt im Pichtensteinschen Warenhaufe des Nachts eingebrochen war und die Ladenkasse betäubte, wurde Donnerstag nacht auf frischer Tat ertappt und dem Amtsgericht zugeführt. Sieben Fälle hat der Dieb, Sohn achtbarer Eltern in Wurzen, bereits eingestanden. Es sollen größere Summen fehlen. — Der, wie bereits gemeldet, am Montag in Röhren bei Wurzen wegen dringenden Verdachtes der Brandstiftung mitverhaftete Sohn des Gutsbesizers Sch. ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, während der Vater sich noch in Haft befindet.

**Leipzig.** In welcher Weise Grund- und Bodenwert oft „hochgetrieben“ wird, lehrt ein Vorgang mit dem an der Thomaskirche und Klosterstraße freigegebenen Areal. Zuerst wurden pro Quadratmeter 615 M. geboten, welches Angebot vom Rate akzeptiert, von den Stadtverordneten aber abgelehnt ward. In öffentlicher Versteigerung war das Ergebnis dann 706 M. pro Quadratmeter. Da 731 Quadratmeter in Frage standen, hatte der Beschluß der Stadtverordneten dem Gemeindefiskus das nette Summchen von  $91 \times 731 = 66,521$  M. eingebracht; jetzt aber hat der erste Bieter von 615 M. sogar 725 M. pro Quadratmeter geboten, ehe der Zuschlag erfolgt war. Das wird wieder „gute“ Mieter geben in den betreffenden Grundstücken!

**Leipzig.** Die hiesige Handelskammer erklärte sich gegen die beabsichtigte Neuregelung der Tarife der sächsischen Staatsbahn, die nicht eine Förderung und Erleichterung des Verkehrs, sondern eine Erschwerung und Verteuerung bedeuten. Die Vorteile derselben ständen in keinem Verhältnis zu den Nachteilen. Empfehlenswert sei der Anschluß an die preussischen Bahnen.

**Leipzig.** Eine Anzahl Vereine deutscher, österreichischer und schweizer Buchhändler, Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger, darunter der Börsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig und der Deutsche Buchdrucker-Verein zu Leipzig, hat sich in einem Aufrufe an die Verlagsbuchhändler, Zeitungsverleger und Zeitungsredaktionen, sowie an die Buchdruckereibesitzer des Deutschen Reichs, Oesterreichs und der Schweiz mit der dringenden Bitte gewendet, die Durchführung der neuen deutschen Rechtschreibung energisch zu fördern; und zwar soll dies dadurch geschehen, daß sie die „Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache“ bei der Herstellung aller in deutscher Sprache gedruckten Bücher, Zeitungen und sonstigen Drucksachen in Anwendung bringen, sofern von den Auftraggebern nicht unbedingt etwas anderes bestimmt werde, und daß sie die mit ihnen in Verbindung stehenden Schriftsteller, Journalisten und Druckauftraggeber für diese Rechtschreibung zu gewinnen suchen möchten.

**Leipzig.** Hier wurde eine verwegene Einbrecherbande festgenommen. Verschiedene der Einbrecher haben schon schwere Zuchthausstrafen hinter sich. Unter der großen Anzahl von Einbrüchen, die sie verübt, ist besonders einer in Plagwitz zu erwähnen, bei dem sie Kleidungsstücke im Werte von 1400 Mark erbeuteten, und einer in einem Schuhwarengeschäft in der Braustraße, bei dem sie Schuhwaren im Werte von mehreren Hundert Mark erlangt haben. In der Theresienstraße hatten sie vergeblich einen Geldschrank zu demolieren versucht.

**Chemnitz.** Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin beabsichtigt die Errichtung einer großen Ueberlandzentrale zwischen Wittgensdorf und Burg-

stadt zur Kraft- und Lichtabgabe an die anliegenden Ortschaften der amts-hauptmannschaftlichen Bezirke Chemnitz und Rochlitz.

— Am 1. Februar vollenden sich fünfzig Jahre, seitdem die Stadt Chemnitz ihre bis dahin seit Jahrhunderten geübte und stets eiferfüchtig behaltene eigene Gerichtsbarkeit an den Staat übergab. Das Stadtgericht und das seit der Aufhebung des Schloßklosters bestehende kurfürstliche, später königliche Justizamt Chemnitz, das im wesentlichen die Gerichtsbarkeit des alten Klosterbezirks ausübte, wurden an diesem Tage aufgelöst und dafür durch die Staatsregierung unter dem Namen „königliches Landgericht Chemnitz“ ein besonderes königliches Gericht mit kollegialer Verfassung begründet. Die Stelle des Direktors an dem neuen Gericht, das seine Geschäftsräume vorerst noch teilweise im Rathaus, teilweise im alten Justizamt hatte, wurde dem Justizrat des königlichen Gerichts zu Sanda, Eduard Moritz Thiemann, übertragen.

**Flöha.** Dem Bahnwärter Raust auf Posten 19 der Linie Flöha-Reichenhain, welcher am 4. Januar den vormittags 10 Uhr 40 Minuten von Chemnitz nach Reichenhain verkehrenden Personenzug vor Aufahren in bei Grünhainischen niedergegangenen Felsmassen bewahrte, ist für das entschlossene Handeln und die bewiesene Umsicht nicht nur die Anerkennung der königl. Generaldirektion ausgesprochen, sondern auch eine Geldbelohnung bewilligt worden.

**Grünhain.** Am 25. Januar traten zwei hiesige junge Männer von der römisch-katholischen zur evangelisch-lutherischen Kirche über.

**Zwickau.** Die hiesigen städtischen Kollegen haben nunmehr definitiv beschlossen, a) die höhere Mädchenbürgerschule zu reorganisieren und eine zweite Sekta aufzusetzen, b) die Schulgelder an der höheren Knaben- und Mädchenbürgerschule zeitgemäß zu erhöhen, c) in den einfachen Bürgerschulen an Stelle des Siebenklassen-, das Achtklassensystem zu setzen, d) Klassenvorstellungen im Stadttheater für Schulkinder zu veranstalten und der Direktion eine Mindesteinnahme von 225 M. per Vorstellung sicherzustellen. Die Eintrittskarten sollen 10, 25 und 50 Pf. betragen.

**Zwickau.** Die hiesigen Schneider haben beschlossen, im Frühjahr in eine Lohnbewegung zu treten.

**Zalkenstein.** Nachdem vor einiger Zeit im Walde bei Grünbach eine menschliche Hand gefunden worden war, hat man jetzt eine zweite Hand mit dem vollständigen Unterarm ebenfalls im Walde bei Grünbach aufgefunden. Neben dem seit Oktober vorigen Jahres in Grünbach vermißten taubstummen Manne ist seit dem Bußtage ein noch nicht 17 Jahre alter, junger Bursche namens Max Thierschmidt aus Klingental, welcher dortselbst in Beschäftigung stand, spurlos verschwunden. Der letztere ging am Abend vor dem Bußtage mit anderen jungen Burschen in den Wald und kehrte nicht mehr zurück.

**Werdau.** Im benachbarten Langenbernsdorf hat, wie die „Werdauer Ztg.“ berichtet, der 25 Jahre alte Invalide Hugo Müller am Freitag Vormittag sein einjähriges Kind erdrosselt und sich dann selbst erhängt. Die Tat ist auf Nahrungsjorgen zurückzuführen. Aus demselben Grunde war Müller von seiner Ehefrau verlassen worden, die sich zu ihren Eltern zurückbegab, aber die Mitnahme des Kindes verweigerte.

**Wilsdorf.** Sechs Wochen Gefängnis hat das königl. Landgericht dem Stadtverordneten Kaufmann Leonhardt hier auferlegt, weil er bei Krüftierung eines Beschlusses des Stadtgemeinderates im Amtszimmer des Bürgermeisters diesen arg beleidigte, mit Ohrfeigen bedrohte und sich des Hausfriedensbruches schuldig machte.

**Plauen i. V.** Im vorigen Jahre hatte der Fabrikant Eisenschmied in Plauen verschiedene Geschäftsgemeinnisse, welche ihm ein Angestellter einer anderen Firma mitgeteilt hatte, in seinem eigenen Nutzen verwendet. Eisenschmied sowohl wie jener Angestellte, ein Franzose namens Barre, wurden damals verhaftet, und der Fall erregte in kaufmännischen Kreisen das größte Aufsehen. Wie der „Bögl. Anz.“ mitteilt, sind Eisenschmied und Barre vom Landgericht Plauen wegen unlauteren Wettbewerbs zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

**Martneufkirchen.** Durch Fälschung eines Schecks hat hier ein in Stellung befindlicher, aus Plauen i. V. stammender 18-jähriger Handlungsgehilfe seinen Prinzipal um 1000 Mark betrogen. Der Scheck wurde, da die Fälschung sehr geschickt ausgeführt war, von der Reichsbanknebenstelle anstandslos eingelöst; mit dem Gelde suchte der wegen Betrugs bereits vorbestrafte Schwindler das Weile.

**Weerane.** Bei dem hiesigen großen Weberstreik wurden nach der soeben erschienenen Abrechnung des Verbandes „Deutscher Textilarbeiter“ insgesamt 153 100 Mark an Streikunterstützung gezahlt. Die Gesamteinnahme betrug 42 197,44 Mark, so daß von seiten des Verbandes mehr als 108 000 Mark aufgebracht werden mußten.

**Wylau.** Der hiesige Webermeister August Jugel beging die seltene Feier als 50-jähriges ununterbrochen aktives Mitglied des hiesigen Männergesangsvereins „Konfordia“. Der alte Sängerveteran erfreut sich einer verhältnismäßig geistigen und körperlichen Frische und nimmt an den Übungen des genannten Vereins immer noch lebhaft teil. Aus Anlaß dieses Jubiläums sind ihm verschiedene Ehrungen zuteil geworden.

**Waldorf.** Am Mittwoch waren es 70 Jahre, daß der hiesige Kirchturm vom Blitzstrahl eingestürzt wurde. Die Sage erzählt, daß der Blitz an den Nestern der Dohlen, die fleißig zusammengetragen hatten, Zündstoff und reichlich Nahrung gefunden hätte.

**Bischofsweiden.** 13 Jahre hatte eine hiesige Dame ein Stück einer Stiknadel in der Hand stecken; vor einiger Zeit bildete sich an betreffender Stelle ein Geschwür und dieser Tage kam die Nadel zum Vorschein, so daß sie sich leicht herausziehen ließ.

**Gunwalde.** In Oberamwalde-Neudorf wurde vor kurzem ein Kalb verkauft, das neunzehn Tage alt war und 199 Pfund wog.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Nach den neuesten Meldungen wird Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Rom die Bahn bis Genua benutzen und von dort wahrscheinlich auf seiner Nacht die Reise nach Rom fortsetzen.

Den Roten Adlerorden dritter Klasse hat am Geburtstag des Kaisers der Fürst zu Schönburg-Waldenburg erhalten. — Es ist dies nach der „Volkssztg.“ ein junger stud. jur. in Bonn im Alter von 20 Jahren, der dem Korps „Vorussia“ als Konkreipant angehört.

Die Präsidentenkrisis im Reichstage ist behoben; Graf v. Ballestrem hat das ihm von einer Zweidrittelmehrheit übertragene Amt eines ersten Präsidenten wieder angenommen. Weiße Zettel wurden 89 abgegeben, sie dürften von den Sozialdemokraten, den Demokraten und freisinnigen Parteien abgegeben worden sein. Diese Gruppen sind 105 Mitglieder stark, es können also wohl sämtliche 89 weiße Zettel von ihnen stammen; aber von den Freisinnigen hat ein gutes Drittel gefehlt, ferner fehlten 8—10 Sozialdemokraten, und so läßt sich der Gedanke nicht von der Hand weisen, daß einige wilde Kulturlämpfer unter den Nationalliberalen sich von der Hauptmasse der Fraktion abgesondert haben, die geschlossen für den Grafen Ballestrem eingetreten ist. Daß dies eintreten würde, war nach einem sehr seltsamen Artikel der stark kulturkämpferisch angehauchten „Tägl. Rundschau“ zu erwarten, welcher darauf hinauslief, den Grafen v. Ballestrem die Annahme des Präsidentenpostens zu erschweren.

Die Beratung des Gesetzentwurfs über den gewerblichen Rinderschutz dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Es sind zu derselben eine ganze Anzahl von Abänderungsanträgen eingegangen. Besonders die Sozialdemokraten haben sich wieder sehr eifrig gezeigt und fordern die Einbeziehung der Landwirtschaft ins Gesetz.

Das Organ der braunschweigischen Welfen knüpft in seiner Nummer vom 27. Januar an den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Max von Baden in Berlin folgende politische Betrachtungen: „Wir sehen die älteste Tochter unseres Herzogs (des Herzogs von Cumberland — Ned.) heute als Gast und Gratulantin im Schlosse des Kaisers, und das seit 1866 noch nicht dagewesene Ereignis, daß . . . natürlich mit Zustimmung unseres Herzogs sich vollzieht, ist uns ein sicherer Beweis dafür, daß bei beiden kaiserlichen Herren die Geneigtheit zur Versöhnung vorhanden ist. . . Würde es dem Kaiser gelingen, das durch das Unglücksjahr 1866 über deutsche Lande gebrachte Unheil zu lindern und gut zu machen, so würde er in Wahrheit ein Mehrer des Reiches genannt werden, nicht an äußerem Zuwachs, sondern . . . an innerer Stärke und innerem Frieden. In diesem Sinne glauben auch wir Welfen des 27. Januar gedanken zu sollen.“ — Also der deutsche Kaiser soll das „Unheil von 1866 gut machen“, dann steht einer Versöhnung nichts im Wege!

Versuche mit drahtloser Telegraphie finden auf der Militärbahnstrecke Berlin-Jossen statt. Der fahrende Zug tritt mit Stationen erfolgreich in Verkehr.

In Altona wurde ein neuer Lustmord verübt; in der Mollkestraße fand man die Leiche einer jungen Frauensperson mit zusammengebundenen Füßen auf.

Verstümmelt wurde nach einer Meldung des „B. L.-M.“ das überlebensgroße Standbild des griechischen Weisen Aristoteles vor der Universität Kiel. Die in der Nähe aufgestellte Statue Solons war schon früher mehrmals beschädigt worden.

**Rürnberg.** 30. Januar. Heute morgen stürzte am Spittlerort eine Strecke von etwa 10 m der alten Stadtmauer in den Graben hinab. Der Magistrat hat eine sorgfältige Untersuchung der ganzen noch vorhandenen Stadtmauer beschlossen.

**Wien.** Die Kronprinzessin von Sachsen befindet sich bereits im Besitz des sächsischen Dekretes, welches ihren Austritt aus dem Königshause ausspricht. Giron erklärte, es sei der Kronprinzessin gleichgültig, daß man ihr den sächsischen, sowie den österreichischen Titel nehme. Sie könne sich trotzdem noch Prinzessin von Toskana nennen; diesen Titel könne ihr auch das österreichische Hausgesetz nicht nehmen.

**Italien.** Der Besuch zeigt wieder eine erhöhte Tätigkeit. Die Eruptionen mehren sich. Da um den Vulkan herum die Erschütterungen zunehmen, gestattet die Polizei den Touristen gegenwärtig nur bis zur Grenze der Weinberge vorzudringen.

**Italien.** Der italienische Minister des Äußeren Prinetti erlitt, als er sich gerade zum Vortrag beim König Viktor Emanuel befand, einen Schlaganfall. Inzwischen ist jedoch bereits wieder eine leichte Besserung im Zustande Prinettis eingetreten. In der Sitzung der italienischen Deputiertenkammer vom 29. Januar sprach der Präsident lebhaftes Bedauern über die Erkrankung des Ministers aus. Der deutsche Reichszugler befandete in einer Depesche an Prinetti sein herzlichstes Mitgefühl anlässlich dessen Erkrankung und zugleich aufrichtigste Wünsche wegen rascher Wiederherstellung seiner für Italien so kostbaren Gesundheit.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer genehmigte sämtliche Kapitel des Ministeriums des Äußeren in der Spezialberatung. Abgelehnt wurden im Verlaufe der Debatte ein Antrag Sembat auf Einziehung der französischen Botschaft beim Vatikan und ein Antrag Thivrier auf Verwendung der zu Gunsten der französischen Missionsanstalten u. s. w. bewilligten Subventionen für weltliche Anstalten. Andererseits genehmigte die Kammer einen Antrag Trouin auf Vorlegung eines Gelbbuches über die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan und ferner einen Antrag Michel, wonach die Regierung von den den französischen Anstalten im Orient bewilligten Zuschüssen einen jährlich steigenden Betrag den Laienschulen zuwenden soll. — Die französische Regierung hat ein umfangreiches Gelbbuch über die mazedonischen Angelegenheiten veröffentlicht.

**Frankreich.** Den Bemühungen Giron und der Prinzessin Luise, zur evangelischen Kirche überzutreten, stellen sich große Schwierigkeiten entgegen. Wie verlautet, will Giron nunmehr zur griechisch-orthodoxen Kirche übertreten. Die Prinzessin und Giron dürften wegen der unfreundlichen Haltung der Bevölkerung Mentones den Ort bald verlassen. Wie es heißt, soll es Giron nahegelegt worden sein, einen anderen Aufenthaltsort zu wählen.

**Holland.** In Amsterdam ist ein umfassender Ausstand der im Transportgewerbe beschäftigten Arbeiter ausgebrochen; es kam bereits zu Ruhestörungen. Von auswärtig wurden Gendarmerie-Verstärkungen nach Amsterdam beordert, auch kam eine Abteilung Marinesoldaten dort an.

**England.** Das „Reuter“-Bureau erfährt: Es wird erwartet, daß von den 30 Prozent der venezuelanischen Zolleinnahmen, die als Garantie gegeben werden sollen, ein Ueberschuß zur Bezahlung der Forderungen der übrigen Mächte verbleiben werde. Man nimmt an, daß der Gesamtbetrag der Ansprüche Deutschlands, Englands und Italiens in ungefähr 6 Jahren bezahlt sein werde. Die belgischen Forderungen belaufen sich auf 12 Millionen Frank.

**England.** Der Schatzkanzler hielt am 28. v. Mts. im Kristallpalast in London eine Rede, in der er ausführte, man müsse alle Illusionen von einer großen Zollermäßigung, die im nächsten Etatsjahre stattfinden solle, fallen lassen. Er zweifle nicht daran, daß mit Rücksicht auf die in Südafrika erforderliche Abrechnung Englands Schuld einen weit höheren Betrag erreichen werde, als jemals angenommen worden sei. Englands Unternehmungen müsse aber bis zum Ziele durchgeführt werden, koste es, was es wolle. Er glaube indessen, daß man die Zölle werde etwas ermäßigen können. Die Schlagfertigkeit der Marine müsse mit allen Mitteln aufrecht erhalten werden.

**Äfrika.** Frankreich sucht sich in Marokko eine einflußreiche Position zu schaffen. Es handelt dabei nach dem Rezept des Mazedonierkönigs Philipp, daß ein goldbeladener Esel jede Mauer übersteige. Frankreich hat, ohne recht wirksame Garantien erhalten zu haben, dem Sultan Abdul Aziz eine Anleihe von 7 1/2 Millionen Francs, zu sechs Prozent verzinslich (!), gewährt. Das Risiko ist kein geringes. Behauptet sich aber Abdul Aziz, dann werden die 7 1/2 Millionen Francs im Laufe der Jahre allerdings noch mehr als die ausbedungenen sechs Prozent Zinsen tragen.

**China.** Wie aus einer amtlichen Information hervorgeht, gibt die Lage in den Provinzen Kuangtung und Kwangsi zu ersten Besorgnissen Anlaß. Bereits im vorigen Jahre forderten die Behörden die Damen der Missionen in Kuangtung auf, die Provinz zu verlassen, da Gefahr im Anzug sei. General Kung soll 10,000 Mann um sich gesammelt haben und mit großen Mengen Proviant und Munition versehen sein. Sein Hauptquartier hat der General in Ping-Ti-Yu aufgeschlagen und dasselbe mit Umwallungen versehen.

### Bermischtes.

\* Mädchen auf Freierröhen. Es ist ziemlich selten — sagt ein englisches Blatt — daß Mädchen auf Freierröhen gehen, aber Ausnahmen finden statt. Die ungarischen Zigeunerinnen baden einen Liebes- oder Werbebrief nebst einer Münze in eichen Leig und werfen den Kuchen dem Geliebten während der Nacht in sein Schlafgemach. Das Mädchen in Burma stellt des Abends in ihr Fenster eine sogenannte „Liebes-Lampe“, deren Schein die heiratslustige junge Männerwelt anziehen soll. Die Zigarettenmacherin im spanischen Süden sendet

ihrem Angebeteten ihre Puderquaste, die sie zu einem „Pompon“ für seine Kopfbedeckung umformt. Das Andalusische Bauernmädchen bereitet einen Kürbistuchen und sendet ihn dem Manne ihrer Wahl. Ist er ihn, so gilt sie als verlobt; schickt er ihn zurück, so macht der Kuchen so lange die Kunde, bis die Schöne von anderer Seite erhört wird. Auch in manchen Gegenden der Schweiz ist eine ähnliche Sitte anzutreffen. Bei einer Vermählung erhalten die jungen Mädchen ein Blumenbouquet, das sie bei dem Nachhausewege am Türpfosten des Hauses des Geliebten aufhängen oder aber durch das Fenster des gewöhnlich zur offenen Erde gelegenen Schlafzimmers werfen. Es ist in diesen Gegenden auch Sitte, daß die Mädchen nicht über das Dorf hinaus heiraten. Wehe dem Bevorzugten aus einem anderen Dorfe, der es wagen wollte, sich in das feindliche Gebiet zu verirren! Die Häufte der ver schmähnten Liebhaber dajelbst würden ihm eine derbe Lektion zu kosten geben.

### Telephonische Nachrichten.

**Dresden, 2. Februar.** Prinz Friedrich Christian, der zweite Sohn des Kronprinzen, ist an Unterleibstypus erkrankt. Heute früh wurde über das Befinden folgendes Bulletin ausgegeben: Nach einer verhältnismäßig leicht verbrachten Nacht Temperatur heute früh 39,3, Puls 112. Magen- und Darmerkrankungen dauern in mäßiger Intensität fort. Lunge und Gehirn vollständig frei. Dr. Unruh, Dr. Fiedler.

### Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Fidelio. Anfang 1/8 Uhr. — Mittwoch: Hoffmanns Erzählungen. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag: Maeterlinck-Gastspiel: Monna Vanna. Anfang 1/8 Uhr. — Freitag: Fünftes Sinfonie-Konzert Serie B. Solistische Mitwirkung: Herr Geloso. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Mignon. Anfang 1/8 Uhr. — Sonntag, den 8. Februar: Der Rattenfänger. Anfang 1/8 Uhr. Schauspielhaus: Dienstag: Monna Vanna. Anfang 1/8 Uhr. — Mittwoch: Die Hermannschlacht. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag: Das Stützungsfest. Der letzte Sinn. — Freitag: Araf. Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend: Kuher Abonnement (zum ersten Male): Der arme Heinrich. Anfang 1/8 Uhr. — Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr: Mischenbrödel. Abends 1/8 Uhr: Der Bureaukrat Lemke: Herr Fischer als Gast.

### Dresdner Produktensörse vom 26. Januar.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 152—162, brauner, neuer, 75—78 kg, 150—151, russ. rot, 170—178, amerit. Ranjas 173—177, do. weißer 177—181; Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 72—74 kg, 136 bis 140, do. neuer, 69—71 kg, 130—134, preussischer 142—147, russischer 144—150. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer 140 bis 150, schlesischer und Posener 145—160, böhmischer und mährischer 160—180, Futtergerste 130—140. Hafer, pro 1000 kg netto: inländ. 144—150, schwed. 144—152, russ. 142—148. Weizen, pro 1000 kg netto: Cinquintine, neuer 145—150, rumänischer, neuer, 127 bis 132, Saplata, gelber, 137—140, amerikanischer, Mizeb 145 bis 151. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterware 165 bis 170. Wicken, pro 1000 kg netto: 150—160. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländ. und fremder 148 bis 155. Wintertraps, sächsl., trocken, 175—200. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahrt. 255—265, feine 240—255, mittl. 230—240, La Plata 230—235, Bombay 265—270. Rüböl, pro 100 kg netto, mit Fas: raffin. 54. Rapskuchen, pro 100 kg, lange 11,00, runde 11,50. Leinukuchen, pro 100 kg: 1. 17,00, 2. 16,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 29,00 bis 29,50, Grieslerzug 27,00—27,50, Gemmelmehl 26,00 bis 26,50, Bädermündmehl 24,50—25,00, Grieslermündmehl 20,00 bis 20,50, Pöhlmehl 16,00—16,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 23,00—23,50, Nr. 0/1 22,00—22,50, Nr. 1 21,00 bis 21,50, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 15,50—16,50, Futtermehl 12,60 bis 13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 9,60—9,80, feine 9,20—9,40. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken) 10,40—10,60. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Matz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,40—2,60, Butter (kg) 2,50—2,60, Heu (50 kg) 2,90 bis 3,30, Stroh (Schopf) 27 bis 32 M.

### Spartasse zu Reinhardtgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 4. Februar, nachm. 2 bis 5 Uhr.

### Zur gefälligen Beachtung!

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder unendlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

### Die Expedition der „Weiser-Zeitung“.

### Abonnements auf die „Weiser-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

### Die Expedition der „Weiser-Zeitung“.

Für ein junges Mädchen wird per sofort ein **möbliertes Zimmer** mit oder ohne Pension gesucht. Offerten unter **S. S. 1** in die Exped. ds. Bl. erb.

Kieler Sprotten und Föklinge empfiehlt **H. A. Lincke.**

Die gegen Herrn **Hugo Hegewald** getane Beleidigung erkläre ich als unwahr und warne vor Weiterverbreitung. **O. Stenzel.**

Ein fast neuer Jagdwagen steht billig zum Verkauf bei **Max Klossloh, Wagenbauer, Pritschendorf.**

3 neue Wästenanzüge (1 Herren- und 2 Damenanzüge) verkauft billig **Bädermeister Gietzolt.**

Eine hochtragende Kuh verkauft wegen Nachzucht **Beerwalde, Gut Nr. 48.**

### Hausmädchen-Gesuch.

Gesucht zum Antritt per 1. März d. J. ein anständiges **Hausmädchen** von **Lothar Treutler, Naundorf, Post Schmiedeberg.**

Königreich Sachsen  
**Technikum Hainichen**  
 f. Masch.- u. Elektrotechnik, Inge-  
 nieure, Techn. u. Werkm. Labo-  
 ratorien. Progr. frel. Dir. E. Bolla  
 Haasl. Oberaufsicht

### Genesungsheim

**Seifersdorf** sucht zum sofortigen Antritt ein kräftiges, solides **Hausmädchen**. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. Persönlich vorzustellen von 3-6 Uhr.

**Bäcker-Lehrling.**  
 Sohn rechtl. Eltern, welcher Lust hat, Bäder zu werden, kann unter günst. Bedingungen in die Lehre tre. an.  
 Näh. bei Herrn Gutmachermstr. **Baumann**.

**Schlachtpferde**  
 werden zu höchsten Preisen gekauft von **Heinrich Hahnisch, Potschappel**, Turnersstraße 10, Telefon Nr. 723, Amt Potschappel.

**Schlachtpferde**  
 kauft zum höchsten Preise **Bruno Ehrlich** in Deuben, Telefon Nr. 74.

**Stollensteuer**  
 wird angenommen bei **Bädermeister Louis Beyer, Schmiedeberg**.

**Frisch eingetroffen:**  
 frische Pöllinge und Sprotten, geräucherte Heringe, marinierte Heringe, Bratheringe  
 empfiehlt **Hermann Müller**, Freiburger Straße.

**Große u. kleine Apfelsinen**  
 sind eingetroffen bei **Herm. Müller, Freiburger Str.**

**Bäckerei.**  
 Eine gutgehende Bäckerei ist sofort billig zu verkaufen. Offerten unter „Bäckerei“ in die Expedition ds. Blattes erb.

**Ein Bauerngut,**  
 ca. 50 Scheffel groß, ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfahren bei **P. Wünschmann, Reinhardtsgrimma**.

**2 Landauer, 1 Halbchaise**  
 veränderungshalber billig zu verkaufen. **Dresden, Rabener Str. 3.**

**Zum Maskenball**  
 empfiehlt in großer Auswahl sämtlichen Auspuß als: Goldfische, Münzen etc. Ferner halte auch großes Lager in künstlichen Blumen, Bouquets etc. Masken-Kostüme werden sauber angefertigt.  
**Clemens Lippmann, Schmiedeberg i. E.**

**Rotkleesaat,**  
 inländisch, atest. seidest. empfiehlt infolge billigen Abchlusses, à Pfd. 65 Pfg., à Ctr. 62 M.,  
**R. H. Fischer, Seifersdorf.**

**Vaselin Iris Kräuter-Seife**  
 mit Blumengeruch, empfehlenswerth bei zarter Haut und rauher Witterung. Vorzügliche Toiletten-Seife im Gebrauch der feinen Welt nur 50 Pfg. bei: **Georg Mehner, Dippoldiswalde.**

**2 starke Arbeitspferde,**  
 mittelfähig, fromm und fehlerfrei, sind, weil überzählig, preiswert zu verkaufen durch **Paul Lotze, Schmiedeberg.**

Ein frischer Transport **Milch**  
 steht wieder zu billigen Preisen zum Verkauf.  
**K. H. Rüdiger, Glashütte.**

**1 Zuchtbulle**  
 Simmentaler Rasse, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen beim Gutsbesitzer **G. Göhler, Johnsbad.**

Für die überaus zahlreichen Beweise der großen Liebe und Verehrung, welche meiner teuren, geliebten entschlafenen Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

## Frau Hilma Korndörfer,

geb. Berger,

durch herrlichen Blumenschmuck und Ehrengelichte zu ihrer letzten Ruhestätte gesendet worden sind, sowie für die vielseitige Teilnahme, die uns bei ihrem Heimzuge entgegengebracht worden ist, sprechen wir hiermit unseren aufrichtigsten herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Familien **Korndörfer** und **Berger**.

**Herzlicher Dank.**  
 Tiefgebeugt und mit schwerem Herzen standen wir am Grabe unsrer lieben Tochter und Schwester, der Jungfrau **Emma Clara Patzig**,

welche uns so plötzlich und unerwartet im 19. Lebensjahre durch den Tod entrisen wurde. Ist auch unser Schmerz groß, so wurde uns doch von allen Seiten Trost und Mitleid zugesprochen und können wir nicht unterlassen, hierfür unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Widemann für die trostreichen Worte an heiliger Stätte, ferner Herrn Kantor Kühn für die erhebenden Gesänge, insbesondere der lieben Jugend für das freiwillige Tragen und für die veranstaltete Trauermusik. Herzlicher Dank den lieben Vätern, Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für den überaus reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte. Gott möge ein reicher Vergelter sein und alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen in Gnaden bewahren. Dir aber, liebe Emma, rufen wir noch ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
**Borlas**, den 29. Januar 1903. Die tieftrauernde Familie **Patzig**.

**Fahrrad-Gummi.**  
 Mäntel: 4 Monate Garantie M. 6.50,  
 1 Jahr " " 10.—,  
 Schläuche: 4 Monate " " 4.50,  
 1 Jahr " " 5.50.  
 Auflegen pro Stück 50 Pfg.  
**Fahrradbau und -Reparatur.**  
**H. Spiess, Dippoldiswalde.**

**Best russischer Snöterich**  
 ist der beste Brustthee.  
 Zu haben in Packeten à 50 und 100 Pfg. bei **Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.**

**Bratheringe, ohne Kopf, Stück 4 Pfg., Apfelsinen, 5 Stück 18 Pfg.,**  
 empfiehlt **Max Wolf.**

## Rathausaal Dippoldiswalde.

Morgen Dienstag, den 3. Februar a. e., abends 8 Uhr, findet das **2. Abonnements-Konzert** von der Stadtkapelle unter Mitwirkung der Opernsängerin **Wanda Gashde (Alt)** und Herrn **Ernst Dressler (Tenor)** aus Dresden statt.

Abonnementskarten sind bei Herrn Friseur **Koths** und abends an der Kasse zu haben. Dem Konzert folgt **BALL** für die geehrten Konzertbesucher. Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen **Adolf Jahn**, Stadtmusikdirektor.

## „Unverhofft Glück“ Edle Krone.

Zu ihrem Freitag, den 6. Februar, stattfindenden **Karpfen-Schmaus** beehren sich werthe Gäste, Freunde und Gönner hierdurch höflichst einzuladen  
 Hochachtungsvoll **Heinz** und **Frau.**

## Gasthof Schmiedeberg.

Donnerstag, den 12. Februar 1903:  
 grosser öffentlicher **Elite-Maskenball.**

Anfang 1/2 8 Uhr bis früh 3 Uhr.  
 Schneidige Ballmusik von 2 Musikchören.  
 Masken-Garderobe im Hause.  
 Der Eintritt in den Saal ist nur in Maske oder Ballanzug mit Gesichtsmaske gestattet.  
 Herrenkarte 1.50 M. Damentarte 1 M. Gallerie 50 Pfg.  
 Billetverkauf bei den Herren Kaufmann **Krönert** und Friseur **Winkler**.  
 Hochachtungsvoll **Clemens Schenk.**

Donnerstag eintreffend:  
**H. Schellfisch,**  
 von bekannter Güte, auf Eis lagernd, bei **August Frenzel.**

Alles Frachtfrei! g. Radn.!  
**Wiedr! billigr!**  
 Best. neu. Salzsthr. 1/1 Maß b.  
 500 orig. Größ. M. 9 1/2! 1/2 à 5 1/4  
 b. 400 la Größ. M. 11 M. 1/2 à 6 M.  
 Fischerei **E. Dognor**, Schwimmende A. 41.  
 1/1 Dof. b. 70 Salzsthr. 2 1/2! b.  
 70 Brat! marin. Her. oder 100  
 Kolmps. 3 1/2! b. 100 Büdg. 3 M.

## Saathafer-Verkauf.

Zur Frühjahrssaat nimmt jetzt schon Bestellungen entgegen auf Saathafer, als:  
**Probsteier, Sechssänter, Sigowo, sähle. Goldhafer.**  
 Sämtliche Sorten voriges Frühjahr Originalsaat.  
**Erbgericht Reinholdshain.**

## Bermittelt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Nadebeuler Leerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden** allein echte Schutzmarke: Sieckensperd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautentzündungen, wie Milchesser, Finnen, Fiechten, Bläschen, Rote des Gesichts etc. à St. 50 Pfg. in **Dippoldiswalde** in der **Röwen-Apothete**, in **Aipsdorf** bei **Max Hofert**.

**Sin schönes Landgut**  
 mit ca. 40 Acker schönen, ebenen Feldern und Wiesen, neuen, massiven Gebäuden, 540 Steuer-Einh., auszugs- und herbergsfrei, ist mit sämtl. lebendem und totem Inventar nebst Erntevorräten sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

**Maller-Mühle.**  
 Sonntag, den 8. Februar, **Karpfenschmaus.**

**Gasthof Reinholdshain.**  
 Sonntag, den 8. Februar,

**Karpfen-Schmaus,**  
 wozu alle Gäste und Gönner freundlichst einladen **H. Kunath** und **Frau.**

**Hotel Halali, Kipsdorf.**  
 Vorläufige Anzeige!  
 Mittwoch, den 11. Februar,

**groß. Schlachtfest (Abendeffen),**  
 wozu ergebenst einladet **Oswald Wolf.**

**Oberer Gasthof Reichstädt**  
 Freitag, den 13. Februar,  
**Karpfen-Schmaus,**  
 wozu freundlichst einladet **Cl. Körner.**

**Veteranen!** Mittwoch im Amtshof.  
**Königl. Sächs. Militärverein**  
**Reinhardtsgrimma** und **Umg.**  
 Nächsten Sonntag, den 8. Febr. 1903, findet das

**Stiftungsfest mit Theater**  
 statt. Um gute Beteiligung wird gebeten. Anfang punkt 7 Uhr. **D. V.**